



Dr. Hannibal Lecter – Genie und Wahnsinn

Autor: Svenja Schlotterbeck

Matrikelnummer: 777 238

Studiengang: Psychologie, 5. Fachsemester

E-Mail: svenja.schlotterbeck@uni-ulm.de

Seminar: Das psychotherapeutische Erstinterview

Dozent: Prof. Dr. Horst Kächele

Datum: 31. März 2014

Inhalt

| | |
|--------------------------------|---|
| 1. Einleitung | 2 |
| 2. Die Filme | 2 |
| Roter Drache | 2 |
| Das Schweigen der Lämmer | 3 |
| Hannibal..... | 3 |
| Hannibal Rising | 4 |
| 3. Dr. Hannibal Lecter | 4 |
| 4. Psychopathie..... | 5 |
| 5. Literatur | 7 |

1. Einleitung

Wer regelmäßig ins Kino geht oder das Fernsehprogramm verfolgt, dem fällt auf, dass unter allen angebotenen Filmen ein Genre besonders häufig zu finden ist. Der Thriller. Der Begriff „Thriller“ bezeichnet ein Filmgenre, dessen wichtigste Elemente Spannung und Aufregung sind. Wem also gerne vor der Leinwand oder dem Bildschirm vor Grusel der Atem stockt, der sieht sich einen Thriller an. Vor allem das gezielte Zurückhalten von Informationen sorgt im Thriller dafür, dass die Zuschauer immer wieder Lust auf den Nervenkitzel haben, der ihnen durch diese Art des Films geboten wird. Nicht umsonst ist jenes Genre daher sowohl bei jüngeren als auch älteren Zuschauern so beliebt. Aufgrund von zu gewalthaltigen oder brutalen Szenen sind einige Filme sogar erst ab 16 oder 18 Jahren zugelassen. Dem Thriller untergliedert sind die „Psychothriller“. Bei Psychothrillern findet der Konflikt zwischen den Protagonisten eher auf geistiger und emotionaler als auf physischer Ebene statt. Offene Gewalt ist hier eher zweitrangig. Die Spannung baut sich beim Psychothriller daher eher auf einer Ebene auf, die weder für die Figuren noch für die Zuschauer direkt sichtbar ist und damit auch viel Freiraum für deren Fantasie lässt. Genau das macht Psychothriller besonders spannend. Die Liste der Psychothriller, die in den vergangenen Jahrzehnten erschienen sind, ist lang. Vor allem die amerikanische Filmindustrie liefert den Zuschauern regelmäßig Geschichten über Psychopathen, die einem das Blut in den Adern gefrieren lassen. Einer von ihnen ist Hannibal Lecter. Dieser ist die Hauptfigur einer Romanreihe des US-amerikanischen Schriftstellers Thomas Harris. Dr. Hannibal Lecter taucht als Psychiater und kannibalistischer Serienmörder in den Büchern „Roter Drache“, „Das Schweigen der Lämmer“, „Hannibal“ und „Hannibal Rising“ auf. Zwischen 1991 und 2007 wurden diese vier Titel mit Sir Anthony Hopkins bzw. Gaspard Ulliel in der Hauptrolle verfilmt. In jedem der Filme, die sich eindeutig den Psychothrillern zuordnen lassen, wird die grausame und gleichzeitig hochintelligente Persönlichkeit von Hannibal Lecter auf besonders packende, atemberaubende Weise hervorgehoben. 2013 erschien zudem die erste Staffel der TV-Serie „Hannibal“, die sich mit den jungen Jahren des Hannibal Lecter befasst und vor allem die Beziehung zwischen Lecter und dem jungen FBI-Agenten Will Graham fokussiert, welcher bereits in „Roter Drache“ eine Hauptrolle spielt. Spannungstechnisch stehen die 13 Folgen den berühmten Filmen in nichts nach. Dass hinter all den Verbrechen von Dr. Hannibal Lecter und seiner brutalen Art eine nicht seltene psychiatrische Diagnose steht, soll in dieser Arbeit dargelegt werden.

2. Die Filme

Roter Drache

Im Rahmen der Festnahme des Psychopathen und Serienmörders Hannibal „The Cannibal“ Lecter entgeht der FBI-Agent Will Graham nur knapp dem Tod. Daraufhin quittiert er den Dienst, um Ruhe zu

finden und das Geschehene zu verarbeiten. Doch schon kurze Zeit darauf benötigt das FBI wieder Grahams Hilfe bei der Jagd nach einem Serienkiller, der in Vollmondnächten schlafende Familien heimsucht und dabei grauenhafte Spuren hinterlässt. Graham übernimmt den Fall und versucht sich in die Psyche des Killers, der fortan die „Zahnfee“ genannt wird, hineinzusetzen. Dabei ist er auf die Hilfe und Mitarbeit eines ähnlich genialen sowie gestörten Geistes in Form von Dr. Hannibal Lecter angewiesen. Dieser verfolgt währenddessen aber seine eigenen Pläne und führt das FBI gekonnt an der Nase herum.

Das Schweigen der Lämmer

Wieder wird Dr. Hannibal Lecter bei der Suche nach einem Psychopathen vom FBI um Hilfe gebeten. Gesucht wird ein Serienmörder, der von den Boulevard-Medien nur „Buffalo Bill“ genannt wird und bereits mehrere junge Frauen auf dem Gewissen hat. In diesem Fall agiert die junge Clarice Starling als FBI-Agentin. Zwischen ihr und Lecter entsteht im Laufe des Films eine Art „Freundschaft“ und es kommt immer wieder zu psychologischen Duellen zwischen den beiden. Schließlich gelingt es ihr sogar, mit Hannibals Hilfe den Gesuchten zu finden. Als Gegenleistung für seine Hilfe fordert Lecter aber Informationen über Starlings Vergangenheit und ihr aktuelles Leben. Diese Informationen spielt er dabei immer wieder gegen sie aus, gewinnt dadurch Macht über sie und genießt seine Überlegenheit. Im „Schweigen der Lämmer“ gelingt es Hannibal Lecter schließlich, aus seiner Gefangenschaft zu fliehen.

Hannibal

Einige Jahre nach seiner Flucht lebt Dr. Hannibal Lecter als Museumskurator der Nationalbibliothek unter dem falschen Namen Dr. Fell in Florenz. Der italienische Kommissar Rinaldo Pazzi soll das mysteriöse Verschwinden von „Fell's“ Vorgänger aufklären und entdeckt dabei hinter diesem Hannibal Lecter, auf den einer seiner früheren Patienten und Opfer, der Multimillionär Mason Verger, eine hohe Belohnung ausgesetzt hat. Der Kommissar verrät Lecter bei Vergers Vertrauensleuten woraufhin Lecter Pazzi tötet. Wie Lecter hinter Pazzis Absichten kam, bleibt offen. Verger sendet seine Mitarbeiter aus, um Dr. Lecter gefangen nehmen zu lassen und ihn an menschenfressende Wildschweine zu verfüttern. In letzter Sekunde rettet Starling jedoch Dr. Lecter das Leben, wird dabei aber selbst schwer verletzt. Lecter nimmt sie daraufhin mit sich und pflegt sie gesund. Gegen Ende wird deutlich, welche Gefühle Dr. Lecter für Starling hat. Starling gelingt es das FBI zu benachrichtigen und kettet Lecter mit Handschellen an sich. Um rechtzeitig fliehen zu können, hackt sich Lecter die eigene Hand ab und lässt Starling am Leben.

Hannibal Rising

In „Hannibal Rising“ wird die Kindheit und Jugend von Hannibal Lecter und seine Entwicklung zum Serienmörder dargestellt. Der Roman bzw. Film erschien entgegen der Chronik als letzter Teil der Hannibal-Tetralogie. Es wird hier versucht, Hannibals psychische Störungen durch das Erleben eines Traumas in der frühen Kindheit zu erklären. Während des zweiten Weltkriegs wird der kleine Hannibal im Alter von zehn Jahren Zeuge, wie seine Eltern kaltblütig ermordet werden. Anschließend muss er mit ansehen, wie Soldaten seine jüngere Schwester töten und daraufhin ihre Leiche verspeisen. Dieser Moment entfesselt in dem unschuldigen Kind einen unbändigen Hunger nach Rache. Nachdem er sich erfolgreich durch seine harte Jugend hindurch gekämpft hat, steigt Hannibal zum weltweit raffiniertesten und gefürchtetsten Serienkiller auf.

3. Dr. Hannibal Lecter

Die Persönlichkeit und der Charakter von Dr. Hannibal Lecter stecken voller Widersprüche. Einerseits ist Lecter sehr intelligent, höflich, gebildet, ein Gentleman und durchaus erfolgreicher Psychiater. Alles Eigenschaften, die ihn mitunter durchaus sympathisch erscheinen lassen mögen. In der einen oder anderen Situation beginnt man als Leser bzw. Zuschauer sogar zu glauben, er sei gar nicht so böse, wie es im ersten Moment scheint. Auf der anderen Seite ist er ein Mensch von einer alle Grenzen sprengenden Grausamkeit und Rücksichtslosigkeit, dem jegliches Gefühl für Gerechtigkeit, Menschlichkeit und irgendeine Form von Mitgefühl fehlt und der ein Selbstbild von extrem narzisstisch-grandioser Art besitzt (Rauchfleisch, 2008). Nicht umsonst bezeichnet er sich selbst gerne als „das Böse“. Seinen grausamen Verbrechen liegt eine ungeheure Aggressivität und Skrupellosigkeit zugrunde; jeglicher Sinn für die Würde des Menschen scheint verloren gegangen zu sein. Er genießt die Macht, die er dabei auf seine Opfer ausüben kann und sieht seine Taten als eine Art „Werk“, das ihn sich noch mehr von seiner Umwelt und den Menschen darin abheben lässt. Die Ausführung seiner Morde und das Verspeisen seiner Opfer ist Hannibal Lecter nur möglich, weil er überhaupt keine Empathie für seine Mitmenschen besitzt und diese aufgrund seines narzisstischen Selbstbildes nur als Mittel zum Zweck sieht. Er sieht andere Menschen nicht als Personen, die ihm ebenbürtig sind, sondern beurteilt sie nur danach, ob sie ihm genügend Respekt erweisen und ihn für seine Intelligenz uneingeschränkt bewundern und fürchten. Agentin Starling erfüllt Lecters Anforderungen und erweist ihm genug Respekt, sodass er sie am Leben lässt und es den Eindruck macht, auch er würde ihr Respekt entgegenbringen. Dennoch spielt er ein Katz-und-Maus-Spiel mit ihr und erfreut sich der Macht, die er dadurch über sie gewinnt. Im Zusammenhang mit der Beziehung zwischen ihm und Starling tut sich auch die Frage auf, ob Lecter einen Sinn für Sexualität hat und wenn ja, von welchem Geschlecht er sich

angezogen fühlt. Er macht diesbezüglich keine Aussagen und es werden in den Filmen keine Liebesbeziehungen erwähnt. Man bekommt als Zuschauer aber das Gefühl, er sieht seine Gespräche mit Clarice Starling auch als eine Art Flirt und genießt deren Aufmerksamkeit. Zeitweise macht es den Eindruck als habe er sich, abseits seiner Grausamkeit, in sie verliebt. Dies passt jedoch gar nicht zum Bild des gefühllosen Kannibalen und wird im Laufe der Geschichten um ihn auch nicht bestätigt. Beispiele, die seine dunkle Seite zeigen und hier genanntes bestätigen, findet man jedoch genug. Während seiner Zeit in Haft täuscht er beispielsweise vor, es gehe ihm nicht gut und kommt daraufhin in das Gefängnis Krankenhaus. Dort nutzt er seine Chance und greift die Krankenschwester an, die gerade ein EKG bei ihm schreibt. Während er ihre Zunge isst, bleibt seine Herzfrequenz immer unter 85 Schlägen pro Minute. Dieser „Zwischenfall“ macht besonders deutlich, wie skrupellos und abgebrüht Lecter ist. Mit welcher Gelassenheit er seine Verbrechen begeht und wie viel Freude er dabei empfindet ist ungeheuerlich. Dennoch klingen auch immer wieder Hannibals „positive“ Eigenschaften an. Seine Intelligenz und Genialität im Rahmen der Ausführung seiner Verbrechen sorgen stets für Erstaunen und eine Art Bewunderung bei den Zuschauern und Lesern. So befindet man sich dauerhaft im Zwiespalt zwischen Sympathie und Antipathie, wenn man Hannibals Leben in den Romanen und Filmen verfolgt. Vielleicht ist dies auch unter anderem Ursache des Erfolges und der Aufmerksamkeit um die fiktive Figur Hannibal Lecter.

4. Psychopathie

Der Begriff „Psychopathie“ steht in engem Zusammenhang mit der dissozialen bzw. antisozialen Persönlichkeitsstörung. Die dissoziale Persönlichkeitsstörung gehört zu den Störungen des Clusters B und damit zu den Persönlichkeitsstörungen mit dramatischem oder launenhaftem Verhalten. Nach Davison et al. werden derzeit die Bezeichnungen „dissoziale Persönlichkeitsstörung“ (ICD-10: F 60.2), „antisoziale Persönlichkeitsstörung“ (DSM-IV) und „Psychopathie“ bedeutungsgleich verwendet. Diese drei Diagnosen beschreiben trotz ihrer zahlreichen Gemeinsamkeiten aber verschiedene Störungsbilder. Während laut ICD-10 und DSM-V sowohl die antisoziale als auch die dissoziale Persönlichkeitsstörung eher verhaltensbezogene Symptome aufweisen, werden bei der Psychopathie eher die Gedanken und Gefühle des Patienten fokussiert. Zentrales Merkmal der Psychopathie ist die Verarmung sowohl der negativen als auch der positiven Gefühle des Betroffenen (Davison, Neale, & Hautzinger, 2007). Psychopathen besitzen kein Schamgefühl, empfinden keine Angst und sind nicht in der Lage, aus Fehlern zu lernen. Bereits diese Eigenschaften beschreiben Hannibal Lecter sehr gut. Durch den Mangel an positiven Emotionen verhalten sich Psychopathen unverantwortlich und oft grausam gegenüber anderen. Gleichzeitig sind sie charmant und versuchen mit ihrem Charme andere Menschen zu

manipulieren. Dies, sowie ihr impulsives Verhalten dient daher lediglich dazu, sich eigene Vorteile zu verschaffen. Die „Psychopathie“ an sich stellt keine eigene Diagnose dar, sondern nur eine besonders schwere Form der dissozialen Persönlichkeitsstörung. Die genannten Attribute beschreiben die Persönlichkeit von Hannibal Lecter durchaus treffend und man kann ihn daher gewiss als Psychopathen bezeichnen. Robert D. Hare unterscheidet zusätzlich noch zwischen aggressiv-narzisstischen und sozial abweichenden Psychopathen. Dr. Lecter entspricht eher dem Bild des aggressiv-narzisstischen Psychopathen. Charakteristisch sind für diesen unter anderem oberflächlicher Charme, gute Konversation, ein überhöhtes Selbstbild, krankhaftes Lügen und die Unfähigkeit, Reue zu empfinden. Bei der Entwicklung der beschriebenen Störungen spielen sowohl die Gene als auch die Umwelt eine Rolle. In der Vita von Dr. Hannibal Lecter finden sich traumatische Erlebnisse in dessen Kindheit. Diese Traumata sowie die daraus resultierende fehlende Liebe durch die Eltern könnten eine mögliche Erklärung dafür sein, warum Hannibal im Laufe seines Lebens jene krankhaften Züge entwickelt hat und zu dem geworden ist, was er heute ist – einer der grausamsten Serienmörder der Literatur- und Filmgeschichte.

5. Literatur

Davison, G., Neale, J., & Hautzinger, M. (2007). *Klinische Psychologie*. Basel: Beltz Verlag.

Harris, T. (1988). *Roter Drache*. München: Heyne Verlag.

Harris, T. (1990). *Das Schweigen der Lämmer*. München: Heyne Verlag.

Harris, T. (1999). *Hannibal*. München: Heyne Verlag.

Harris, T. (2006). *Hannibal Rising*. Hamburg: Hoffmann und Campe.

Müller, J. (2005). *Die beste Filme der 90er*. Köln: TASCHEN GMBH.

Rauchfleisch, U. (2008). Grausam - rücksichtslos - selbstbezogen. In S. D. Möller, *Frankenstein und Belle de Jour* (S. 259-269). Heidelberg: Springer.